

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 12

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unabhängig davon gäbe es aber klare Reformüberlegungen im Heer, die nicht so sehr von den Rahmenbedingungen abhängen, sondern die ganz einfach den inneren Dienstbetrieb und die Ausbildungsbäume betreffen. Vor allem will der neue GTI auch gewisse «marktwirtschaftliche Überlegungen» (weniger Bürokratie, mehr Handlungsräum für die Truppe, vermehrte Delegierung von Verantwortung, Entregulierung von zu vielen zwingenden und nicht notwendigen Abläufen) einführen. Seine von ihm selbst als «Ermunterer» skizzierte Rolle will Majcen in die Richtung «mehr Verantwortung nach unten» verstanden wissen.

Vor General Majcen stehen zweifelsohne grosse Aufgaben. Die Soldaten des Bundesheeres erwarten sich von ihm, dem neuen ranghöchsten Offizier des Heeres, sehr viel, vor allem die notwendigen, entscheidenden Impulse für eine Regeneration des militärischen Dienstes.

-Rene-



USA

Eine neue Panzerabwehrwaffe

mit der Bezeichnung Anti-Tank-Weapon 4 (AT-4) erhalten gegenwärtig die Einheiten der US Army Europe (USAREUR). Die neue AT-4 ersetzt die Light Anti-Tank Weapon (LAW). Die als Einmalwaffe ausgelegte



AT-4 verschießt 84-mm-HEAT-Geschosse, die wirksame Kampfentfernung liegt bei 300 m. Zu Ausbildungszwecken kann eine mit einer Vorrichtung zum Verschießen von Subkalibermunition versehene, spezielle AT-4 eingesetzt werden.

Aus Soldat u Technik 10/90



Die ersten MLRS/ATACMS kompatiblen Werfer

wurden kürzlich an die US Army von der FA/LTV-Vought ausgeliefert. Als Anfangsauftrag erhielt LTV vom Missile Command im Februar 1989 den Vertrag über die Lieferung von 66 ATACMS-FK, der im Februar dieses Jahres um 104 Flugkörper aufgestockt wurde. Ein ausser Dienst gestelltes Lance-Bataillon der 42. Artilleriebrigade, Korpssartillerie des V. US-Korps, wurde bereits mit den neuen Werfern ausgerüstet



SCHWEIZER SOLDAT 12/90

und hat Ende Juli in Grafenwoehr mit MLRS-Übungsraketen geschossen. ATACMS-FK können in Europa nur vom NATO-Schiessplatz Namfi auf Kreta verschossen werden. Jeder ATACMS-Abschlussbehälter hat anstelle von sechs MLRS-Raketen nur einen Flugkörper, der eine Reichweite von über 100 km hat. Unser Bild zeigt einen MLRS-Werfer der ATACMS-Erprobung in White Sands in der generellen Abschuss erhöhung der ATACMS-FK.

Aus Soldat u Technik 10/90

den Fall nochmals und geht im Text, Bild und zahlreichen Skizzen dem Verbrechen nach. Mit dem Endresultat als Verdikt ist es aber nicht fertig geworden. PG



Norman Friedman

World Naval Weapons Systems

United States Naval Institute, Annapolis 1989

Dieser buchstäblich gewichtige Band, herausgegeben vom vermutlich am besten ausgewiesenen Kenner der Marinerepublizistik weltweit, dem Amerikaner Norman Friedman, ist das umfassendste Werk seiner Art. In geraffter Form wird die unglaubliche Fülle von Waffensystemen aller Art von Seestreitkräften aus alter Welt kompetent beschrieben und im Bild, gelegentlich ergänzt mit Skizzen, dem Benutzer des englischsprachigen Nachschlagewerks näher gebracht. Wie bedeutsam der Informationsgehalt eines solchen Buches sein kann, wird durch die Golfkrise belegt, in welcher Marinestreitkräften erneut eine erhebliche Bedeutung zukommt.

Friedman widmet nach den einleitenden Bemerkungen einen ersten Teil der Elektronischen Kriegsführung, den Aufklärungs-, Übermittlungs-, Navigations- und Führungssystemen. Des Weiteren werden strategische Waffen (zB U-Bootgestützte Interkontinentalraketen), luftgestützte Sensoren, Schiffsgeschütze, Marschflugkörper, Küstenverteidigungswaffen und Flugzeugbewaffnungen beschrieben. Weitere Hauptabschnitte befassen sich mit den Mitteln der Luftverteidigung (schiffsgestützte Radars, See-Luft-Flab-Lenkwaffen, Luft-Luft-Lenkwaffen etc), mit den Mitteln der U-Boot-Abwehr-Kriegsführung sowie mit jenen der Minenkriegsführung. In jedem Kapitel werden jeweils länderweise geordnet jene Waffen und Systeme dargestellt und analysiert, die von gewisser Bedeutung sind und über die diese Staaten verfügen bzw die sie entwickelt haben. Dieses Nachschlagewerk ist für den Fachmann unabdingbar und liefert dem militärpolitisch Interessierten eine immense Vielfalt ergänzender Informationen.

JKL



Jürg Martin Gabriel

Schweizer Neutralität im Wandel hin zur EG

Verlag Huber, Frauenfeld, 1990

Das Thema ist sehr aktuell. Die Neutralität bedeutet dem Schweizer viel und ist zu einem festen Bestandteil seiner politischen Identität geworden. Im Hinblick auf die Debatte über unsere Annäherung an die Europäische Gemeinschaft ist jedoch eine realistische Einschätzung der Möglichkeiten und der denkbaren Probleme notwendig.

Der Autor, Professor für Politwissenschaften an der Hochschule St. Gallen, legt in gut verständlicher Weise die Bedeutung der Neutralität, aber auch die dadurch entstandenen Schwierigkeiten in verschiedenen zeitlichen Epochen (Erster Weltkrieg, Völkerbund, Zweiter Weltkrieg, Kalter Krieg) dar. Es wird dabei auch auf die durch die UNO, die Rhodesiensanktionen und den Technologietransfer entstandenen Unsicherheiten und Konflikte eingegangen. Die Bedeutung unserer guten Dienste in Korea und der 1951 geheimen Einschätzung unserer Situation durch die Amerikaner (sogenannte NSC-119-Akte) ist für Gabriel derart gross, dass er dafür je ein eigenes Kapitel geschaffen hat.

In der Zusammenfassung kommen Vorschläge und eigene Ansichten des Autors zum Ausdruck. Diese geben für die Diskussion um unsere Neutralität bzw um unsere Neutralitätspolitik viele interessante Denkanstösse.

Das Buch dient mit seinen zahlreichen quellenmäßig belegten Zitaten und Beispielen dazu, Vergessenes sachlich in Erinnerung zu rufen und gibt auf viele Fragen klare Antworten. Bewusst werden aber auch subjektive Beurteilungen und Ansichten des Autors dargestellt.

Da sich jeder Bürger dieses Landes, vorab aber unsere Politiker, mit der Materie kritisch auseinandersetzen müssen, ist das vorliegende, 120 Seiten umfassende Buch für alle eine empfehlenswerte Lektüre.

HE

LITERATUR

Hylke Tromp

Perspectives. War in Europe. Nuclear and Conventional Perspectives

Gower Publishers, Aldershot, England 1989

Dies ist eine Sammlung von 23 Artikeln bekannter internationaler Autoren aus Politik, Wissenschaft und Militär. Unter ihnen figurieren Leute wie Horst Afheldt, Frank Barnaby, Jonathan Dean, John J Mearsheimer, Wilhelm Nolte, George Rathjens, Herbert Scoville, der Herausgeber dieses Bandes u a m. Sie beleuchten in ihren Aufsätzen die Pläne zur Verteidigung Europas wie auch die Konsequenzen eines nuklearen oder konventionellen Konfliktes in Europa. Dabei werden Ideen, Theorien und Vorschläge zur Umwandlung bis vor kurzem existierender Militärstrategien in «nicht-offensive», «nicht-provokative» territoriale und nichtnukleare Verteidigungskonzepte diskutiert.

Damit gewinnt dieser in Englisch publizierte Band trotz der Tatsache, dass er vor den signifikanten Veränderungen in Osteuropa veröffentlicht wurde, unerwartet an Aktualität. Dies, obwohl darauf hingewiesen werden muss, dass in Ost und West nach wie vor enorme Potentiale an Waffen, auch in Europa, vorhanden sind, die zwar aufgrund der politischen Konstellationen derzeit keine Bedrohung darstellen. Dies könnte sich dann aber relativ rasch ändern, wenn diese politischen Rahmenbedingungen wechseln sollten.

JKL



Gerd J Gust Cuppens

Was wirklich geschah. Malmedy – 17. Dezember 1944

Grenz-Echo Verlag Eupen/Belgien, 1989

Im Dezember 1944 startete Hitler die letzte grosse Offensive seiner Truppen im Zweiten Weltkrieg. Diese richtete sich gegen die an der Westfront kämpfenden Westalliierten. Die Offensive hatte auch politische Ziele. Man wollte mit der (zeitweiligen) Niederlage an der Front das Lager der Westalliierten spalten. Hitler kratzte die letzten Reserven des Deutschen Reiches zusammen, ja er entblößte auch an vielen Stellen die Ostfront. Die Offensive in den Ardennen – Operation «Wacht am Rhein» – begann am 15. Dezember 1944. Neben Truppen der Wehrmacht hatten auch Waffen-SS-Verbände am Vormarsch teilgenommen. Nach anfänglichen Erfolgen – die Westalliierten wurden in der Tat überrascht – stockte die Offensive. Bis Ende des Monats konnte man sie jedoch sowohl militärisch als auch politisch als Misserfolg abschreiben.

Das reich illustrierte Buch ist einer schrecklichen «Kriegsepisode» gewidmet: es versucht ein deutsches Kriegsverbrechen aufzuklären. Am 17. Dezember 1944 wurden nämlich in Baugnez, in der Nähe von Malmedy, amerikanische Kriegsgefangene von Soldaten der Waffen-SS erschossen. Die SS-Kampfgruppe Peiper wurde mit dieser Tat belastet. Nach 1945 hatten die Amerikaner den Fall gründlich untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Schon damals war über die ausführenden Soldaten und den Grund der Tat Zweifel aufgekommen. Dass in Baugnez Amerikaner von Deutschen erschossen wurden – man nannte die Zahl von 100 GI – steht außer Zweifel! Das vorliegende Buch – ein Resultat von mehr als 10 Jahren Nachforschungen – leugnet die Tat auch nicht ab. Es untersucht jedoch